



Ausgabe 201 – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 04.11.2025

Das Stadtbild

Das Stadtbild will Herr Bundeskanzler Merz verbessern, indem er das öffentliche Leben entmigriert bzw. re-deutscht. Das Stadtbild ist ein Fachbegriff, der die im öffentlichen Raum sichtbare Gestalt bzw. Gesamtansicht einer Stadt in ihren räumlichen, architektonischen, historischen und ästhetischen Dimensionen zu umschreiben versucht (wikipedia). Das Stadtbild ist also eigentlich ein bautechnischer Begriff. Aber woher soll ein Bundeskanzler das wissen? Könnte er sich vorher informieren? Sicher nicht, denn Information ist der Feind der Fakten und diese sind Teufelszeug für Populisten. Aber was meint er nun, der Merz? Er möchte die deutschen Stadtbilder von ausländischen Einflüssen befreien um dem rein Deutschen (was ist das eigentlich) wieder mehr Raum zu geben. Folgende Wirtschaften müssten im Rahmen einer Entmigrierung (Geschäftsführung mit Migrationshintergrund) z.B. aus Buchloe verschwinden: Tore Ristorante Pizzeria, Mr. Gelato, Hong Kong Garden, my türkis, EGE Imbiss, Amberger Hof, Café Morizz, Alaturqua Kebabhaus, Lon Hua, Pizzerai Venezia, Bella Roma, Michelangelo, ... die Liste muss nicht vollständig sein. Die verbleibenden Gastronomiebetriebe müssten auf ca. 30 – 50 % ihres Personals verzichten. In vielen anderen Betrieben würden bei einer Remigration Arbeitskräfte fehlen.

Aber will der Bundeskanzler das eigentlich? Betrieben schaden und Steuerzahler ausweisen? NEIN! Der Bundeskanzler will nur keine ausländisch aussehenden Menschen mehr im öffentlichen Raum. Die Staatsangehörigkeit dieser Personen ist ihm eigentlich egal – nur sie sollen Bio-Deutsch aussehen, wenn sie sich im öffentlichen Raum bewegen bzw. treffen. Nein, das ist kein Rassismus, sondern vielmehr ein ästhetisches Problem, da dunklere Haut einfach nicht so gut zu Fachwerkhäusern und grauen Betonfassaden passt. Also liebe Mitbürger mit Migrationshintergrund und nicht biodeutschem Aussehen (blasse Haut, Haarfarbe egal, aber nicht gelockt) oder Mitbürger ohne Migrationshintergrund aber mit nicht biodeutschem Aussehen, tut unserem Kanzler einen Gefallen: Geht in die Arbeit, bevor es hell wird und arbeitet so lange, dass ihr im Dunklen wieder heimfahren könnt. Arbeitet nicht mehr im öffentlichen Bereich und seid einfach unsichtbar – aus rein ästhetischen Gründen und natürlich damit sich die Töchter von Merz wieder sicher fühlen können, denn Verbrechen an Töchtern (sind das nicht irgendwie alle Frauen) werden nur von Männern mit Migrationsaussehen begangen und von besoffenen Horden deutscher junger Männer fühlen sich Merz Töchter nicht bedroht.

Das „Stadtbild“ ist der Versuch des Bundeskanzlers, der AfD mit schlichtem Populismus Wähler abzujagen. Mit dieser gezielten Provokation versucht er von der Untätigkeit der von ihm geführten Regierung abzulenken, welche bisher nur weiter die Reformen ankündigt, welche sie vor der Wahl sofort umsetzbar propagierte. Der Bundeskanzlerlehrling Merz merkt langsam, dass regieren doch schwerer ist als immer nur zu meckern.

Führerscheinkosten Heul doch!



Bildquelle: pixabay.com

Einen Führerschein für 44 Euro (Quelle: schaebi-sche.de) konnte man sich 1958 noch leisten, wenn man wenig Fahrstunden brauchte. Eine Fahrstunde kostete ca. 7 € und mit 2,5 Fahrstunden konnte man auf dem Land den Führerschein machen. 1958 lag das durchschnittliche Einkommen bei 227 € (Quelle: destatis.de). 1958 waren ca. 3,1 Millionen Autos in Deutschland zugelassen und durchschnittliche Einkommen lag bei 227 €.

1983 kostete der Führerschein zwischen 700 € und 1000 €. Eine Fahrstunde kostete ca. 13 – 17 € und mit 25 Fahrstunden konnte man den Führerschein machen. 1983 waren ca. 23 Millionen Autos in Deutschland zugelassen und das durchschnittliche Einkommen lag bei 1444 €.

Heute kostet ein Führerschein zwischen 2500 € und 4500 €. Eine Fahrstunde kostet zwischen 60 € und 100 € (je nach Region). Zwölf Doppelstunden Theorie und 12 Pflichtstunden (Sonderfahrten) Praxis sind dabei vorgeschrieben. Hinzu kommt eine nicht vorgeschriebene Anzahl von „normalen“ Fahrstunden. Üblicherweise sind insgesamt zwischen 30 und 36 Fahrstunden üblich bzw. nötig. 2024 waren ca. 49,1 Millionen Autos in Deutschland zugelassen und das durchschnittliche Einkommen lag bei 4810 €.

Den Führerschein zu erwerben war früher wirklich günstiger (siehe Tabelle „Arbeitnehmer“ unten). Das lag vor allem an der wesentlich geringeren Anzahl von Fahrstunden. Wenn man im richtigen Ort lebte, konnte man den Führerschein machen ohne eine Ampel zu sehen oder eine Einbahnstraße zu befahren. Aber bezogen auf das Arbeitnehmer-einkommen war die Fahrstunde teurer als heute. Dass die Anforderungen steigen liegt natürlich auch daran, dass heute ca. 16mal mehr Autos wesentlich schneller unterwegs sind als 1958.

Bezogen auf das Einkommen eines Auszubildenden (siehe Tabelle „Auszubildende“ unten), welcher i.d.R. für einen Führerschein sparen muss, ist der Erwerb eines Führerscheins erheblich günstiger geworden.

Musste man 1958 noch zehn ganze Monatsausbildungsvergütungen sparen um den Führerschein bezahlen zu können, so sind es heute nur noch drei Monatsausbildungsvergütungen, welche für einen Führerschein zu sparen sind. Von einem Führerschein „nicht leisten können“ kann hier keine Rede sein. Allerdings entspricht das Rumgeheule dem Trend der Zeit und wird von populistischen Dampfplauderpolitikern verstärkt.

Ich will etwas, aber jemand anderes soll dafür zahlen, da ich mein Geld anders ausgeben will! Scheiß Politik, Scheiß Deutschland! Früher braucht man den Führerschein, da es kaum ÖPNV gab, heute ist der Führerschein in vielen Regionen überflüssig, da es einen öffentlichen Nahverkehr gibt.

Arbeitnehmer

Jahr	Durchschnittliches Bruttoeinkommen € Arbeitnehmer	Fahrstunde €	Kosten Fahrstunde in Prozent des Einkommens	Führerscheinkosten € gesamt	Führerscheinkosten in Prozent des monatlichen Einkommens
1958	227	7	3,1	100	44
1983	1444	15	1,0	1000	69
2024	4810	80	1,7	3500	73

Auszubildende

Jahr	Durchschnittliches Bruttoeinkommen € Auszubildende	Fahrstunde €	Kosten Fahrstunde in Prozent des monatlichen Einkommens	Führerscheinkosten € gesamt	Führerscheinkosten in Prozent des monatlichen Azubi - Einkommens
1958	10	7	70	100	1000
1983	130	15	11,5	1000	769
2024	1130	80	7,1	3500	310